

FATIMA 2007

EINE QUALIFIKATIONSOFFENSIVE JUNGER MUSLIMINNEN

PRESSEMAPPE

:: Grußworte der Bundesministerin

DR. ANDREA KDOLSKY

Sehr geehrter Hr. Präsident!

Sehr geehrte Fr. Stadträtin!

Sehr geehrte Damen und Herren und insbesondere liebe TeilnehmerInnen an dem Projekt Fatima!

Danke für die Einladung zur Abschlusspräsentation des Projektes „Fatima 06/07“ und ich bedaure, dass ich heute leider aus terminlichen Gründen nicht persönlich bei Ihnen sein kann.

Ich habe mich über dieses Projekt sehr efreut und es gerne auch finanziell unterstützt, weil es ein weiterer Baustein für die Umsetzung der Gleichbehandlung von Frauen und Männern ist. Ein Anliegen, das mir ganz besonders am Herzen liegt.

Uns allen hier ist gemeinsam, dass wir uns für die Rechte junger Frauen stark machen, ihre Ausbildung und Chancengleichheit fördern und in diesem Fall, insbesondere junge Musliminnen dabei unterstützen, sich aktiv in der Gesellschaft zu engagieren und ihre Qualifikationen ständig zu erweitern.

Angesichts der Medienberichte über die oftmals bedrückende Menschenrechtssituation – insbesondere für Frauen – in einigen Ländern, existieren hierzulande oftmals generell die Vorstellung der unterdrückten, entrechteten, muslimischen Frau. Die Wahrnehmung konzentriert sich in erster Linie auf Musliminnen als passive Opfer von Menschenrechtsverletzungen, nicht als eigenständig handelnde, aktiv ihr Leben und ihre Gesellschaften gestaltende Frauen.

Diese Veranstaltung soll auch Gelegenheit geben mit solchen falschen Vorstellungen aufzuräumen. Sie soll Gegenbilder, positive Rollenmodelle aufzeigen, um Frauen in der muslimischen Welt und hierzulande zu ermutigen, ihre Rechte wahrzunehmen, ihre Chancen zu nutzen und sich ihrer Stärken bewusst zu werden.

Sie soll aber auch NichtmuslimInnen die Gelegenheit geben, bestehende Fehlvorstellungen über die Rolle der Frauen in der islamischen Welt zu korrigieren und ein differenzierteres Bild zu gewinnen, die Perspektive zu wechseln, das Blickfeld auszuweiten und hier zu hören, was muslimische, junge Frauen zu diesen Fragen zu sagen haben, welchen Problemen sie begegnen und wie sie diese selbst lösen können.

Der Dialog ist deshalb so wichtig, weil nur so auf beiden Seiten vorhandene unbegründete Ängste, Vorurteile und Abwehrhaltungen ausgeräumt werden können.

Projekte wie Fatima zeigen uns, dass die aktive Beteiligung junger Frauen am gesellschaftlichen, kulturellen und wirtschaftlichen Leben ein Anliegen der muslimischen Jugend Österreichs und insbesondere der muslimischen, jungen Frauen ist.

Was mich ganz besonders freut ist, dass das Projekt Fatima, als es vor drei Jahren in meinem Ressort Gestalt genommen und dabei auch den Frauennamen „Fatima“ erhalten hat, nicht ein einmaliges Projekt war, sondern genau dem Bedarf der jungen Musliminnen Österreichs gerecht wurde, sodass nun bereits die zweite Seminarreihe erfolgreich abgeschlossen werden konnte.

Die Jugend braucht Vorbilder, um auf den Erfahrungen anderer aufbauen zu können. Sie alle, die Sie heute hier an dieser Veranstaltung teilnehmen, haben prägende Erfahrungen gemacht, haben interessante Aspekte rund um dieses wegweisende Projekt Fatima kennen gelernt. Wir sollten die Chance nützen und uns intensiv austauschen.

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen allen einen spannenden Tag und viel Erfolg bei der Umsetzung unserer gemeinsamen Anliegen und Vorstellungen!

:: Grußworte der Wiener Integrations- und Frauenstadträtin

SANDRA FRAUENBERGER

Zu aller erst möchte ich „Fatima“ und den vielen engagierten jungen Frauen und Mädchen, die dieses wirklich ambitionierte Projekt tragen und selbstverständlich auch jenen, die mitmachen, zu ihrem bisherigen Erfolg gratulieren. Als Frauenstadträtin ist es mir gerade das Empowerment von jungen Frauen und Mädchen ein großes Anliegen – Mit Empowerment meine ich umfassende Unterstützung für ein von Beginn an unabhängiges und selbstbestimmtes Leben unabhängig von Herkunft und Religion. Dafür stehe ich als Wiener Frauenstadträtin und dafür steht Wien!

Dass Fatima sich auch gesellschaftspolitisch zentralen Themen widmet, politische Bildung vermittelt und sich auch mit Fragen beschäftigt, wie das politische System Österreichs funktioniert, halte ich in diesem Zusammenhang für einen ganz zentralen Aspekt. Dazu eine Anmerkung zum geltenden Fremdenrecht, das dringend reformiert gehört. Wien hat hier bereits entsprechende Forderungen eingebracht – eine ganz zentrale dabei: Die Schaffung eines eigenen Aufenthaltstitel für Frauen mit sofortigem Zugang zum Arbeitsmarkt!

Generelle Grundbedingung für ein eigenes Einkommen und damit für Unabhängigkeit sind jedenfalls eine entsprechende Ausbildung und Qualifikation. Insbesondere auf dem Sektor beruflicher Aus- und Weiterbildung fördern wir in Wien daher ganz gezielt Frauen und Mädchen im Rahmen zahlreicher Maßnahmen und Projekte.

Das spiegelt sich übrigens auch wider in der Bildung und Beschäftigungssituation von Frauen in Wien. So liegt die Frauenerwerbsquote in Wien bereits heute mit 77 % weit höher als im Österreichdurchschnitt mit 63 %. Auch das Bildungsniveau der Wienerinnen ist besser als der Frauen im übrigen Österreich.

Die Maßnahmen, die Wien für Frauen und Mädchen setzt, sind aber auch Türenöffner für den Einstieg in neue Berufsfelder!

Nach wie vor entscheidet sich der Großteil von Frauen und Mädchen für „klassische“ Rollenbilder und „typische“ Frauen- und Mädchenberufe. Das Berufswahlspektrum für Mädchen muss wesentlich breiter werden und Rollenbilder und Vorurteile müssen aufgebrochen werden. Das heißt, es gilt bei den Mädchen anzusetzen, so wie wir das in Wien tun.

So ist z.B. der Wiener Töchterttag eine wichtige Initiative, um Mädchen auf zukunftsorientierte Berufsfelder, abseits der traditionellen Rollenklischees, neugierig zu machen. Alleine heuer haben sich 140 Betriebe und über 3.500 Mädchen beteiligt. Der Töchterttag ist Wegbereiterin für neue Jobchancen für Mädchen und es freut mich daher ganz besonders, dass immer mehr Betriebe das Potential von Mädchen und jungen Frauen als hochqualifizierte Fachkräfte und Mitarbeiterinnen von morgen erkennen.

In der Förderung von Mädchen in nichttraditionellen Berufen ist Wien jedenfalls führend.

Mir ist es jedenfalls ganz wichtig, aufzuzeigen, dass eine gute Ausbildung sowie die selbstbestimmte und unabhängige Berufswahl von Mädchen Voraussetzung für eine eigenständige Existenzsicherung in allen Lebensphasen ist. Alle Initiativen, die Mädchen und junge Frauen auf dem Weg in ein selbstbestimmtes Leben begleiten sind daher voll zu unterstützen. Danke für Ihre engagierte Arbeit und viel Erfolg für eine selbstbestimmte und unabhängige Frauen – Zukunft!

:: Grußworte des Präsidenten der Islamischen Glaubensgemeinschaft in Österreich

PROF. ANAS SCHAKFEH

„Fatima bewährt sich!“

Das ambitionierte Projekt Fatima 2004/05 war schon ein Wagnis und eine Herausforderung, aber das große Interesse und der erzielte Erfolg haben den InitiatorInnen Recht gegeben. Sowohl die TeilnehmerInnen am Projekt, als auch die Mutterorganisation (MJÖ) und das unterstützende Bundesministerium für Soziale Sicherheit, Generationen und Konsumentenschutz waren mit dem Verlauf und mit den Ergebnissen des ersten Projektes zufrieden, so dass eine Fortsetzung durch das neue Projekt Fatima 06/07 nunmehr eine beschlossene Sache ist. Vermutlich haben die durch das erste Projekt erworbenen Fähigkeiten die Jungen muslimischen Frauen motiviert ihre eigene Vereinigung zu gründen, nämlich die nunmehrige Trägerin des Projektes (JMÖ), ohne aber mit der (MJÖ) abzubrechen und das ist gut so. Die durch „Fatima“ erworbenen bzw. zu erwerbenden Kompetenzen, sollen unserer Gesellschaft anschaulich demonstrieren, dass muslimische Frauen, mit oder ohne Köpftuch selbstbewusste, aktive und innovative Mitglieder der Gesellschaft sein können, wenn man ihnen mit Respekt und Akzeptanz begegnet.

Und übrigens, der Name Fatima verbindet beide Bevölkerungsgruppen in Österreich, die katholische Mehrheit denkt an den Wahlfahrtsort in Portugal in Verbindung mit der Jungfrau Maria und die muslimische Gemeinde denkt an die Tochter des Propheten (a.S.) Fatima, nach der der Wahlfahrtsort in Portugal benannt ist. Beide auserwählte Frauen sind den Musliminnen Vorbild.

DAS PROJEKT „FATIMA 2007“

"Fatima 2007 - eine Qualifikationsoffensive junger Musliminnen" ist ein Projekt zur Förderung von jungen muslimischen Frauen und Mädchen. Es bildet die jungen Frauen mit besonderen Kompetenzen und Schlüsselqualifikationen aus und ist ein Projekt mit inhaltlichen Zielen. Gleichzeitig verhilft es den TeilnehmerInnen zu einem stärkeren Selbstbewusstsein. Die TeilnehmerInnen sind Multiplikatorinnen und Aktivistinnen aus dem gesamten Bundesgebiet mit Schwerpunkt Wien. Diese Multiplikatorinnen sollen ihre Qualifikationen und Motivation an andere weitergeben. Durch die Ausbildung werden die jungen Frauen dazu befähigt, am gesellschaftlichen, politischen, wirtschaftlichen und kulturellen Leben zu partizipieren. Durch die umfassende Ausbildung in den Bereichen Kommunikation, Präsentation, Projektmanagement und Teamführung ist "Fatima 2007" auch ein wertvolles Projekt für die berufliche Entwicklung und stellt eine wichtige Zusatzqualifikation der TeilnehmerInnen dar. Somit dient das Projekt der Integration, der Partizipation, der Aufklärung und der Ausbildung von hoch qualifizierten Frauen, die sonst im beruflichen Leben oft starker Diskriminierung ausgesetzt sind.

Ziele des Projektes

Der Abschlussevent wird von den Teilnehmerinnen selbst geplant, organisiert, durchgeführt und evaluiert. Auch das Programm, die Präsentationen und das Theaterstück werden von ihnen selbst durchgeführt. Somit haben die jungen Frauen die Möglichkeit, das Gelernte anzuwenden und Feedback über ihr Können zu erhalten. Dabei werden sie von erfahrenen Aktivistinnen lediglich begleitet und gecoacht. Die Teilnehmerinnen schließen somit mit einem Projekt und einem Erfolgserlebnis ab. Einerseits wird das Gelernte gefestigt und trainiert und andererseits ihr Selbstbewusstsein gestärkt. Image der muslimischen Frau: Leider ist das Bild von Musliminnen und Muslimen in der österreichischen Gesellschaft und in den Medien nicht besonders positiv. Vor allem, was die muslimische Frau betrifft, gibt es sehr viele Vorurteile und Feindbilder. Der Abschlussevent verfolgt deshalb auch das Ziel, das Bild von Musliminnen in der Gesellschaft und in den Medien zu verbessern. Das Gegenteil des vorurteilbelasteten Bildes der ungebildeten, fremden und vielleicht auch gefährlichen Frau soll vermittelt werden: Muslimische Frauen, die österreichisch, selbstbewusst, stark, gebildet und modern sind. VertreterInnen von öffentlichen Institutionen und PolitikerInnen sind genauso eingeladen wie MedienvertreterInnen. Somit werden MultiplikatorInnen und MeinungsbildnerInnen für die Idee gewonnen und ein neues Bild der muslimischen Frau transportiert.

Dialog

Das Abschlussevent besteht aus inhaltlichen Vorträgen, Präsentationen, einem eigenen kritisch-kömödischen Theatersketch, sowie angenehmer Live-Musik. Teilnehmen können alle Interessierten. Somit ist das Abschlussevent ein bedeutender Anlass zur inhaltlichen Auseinandersetzung mit allen Themenbereichen, die die muslimische Frau betreffen. Im Anschluss an das Programm stehen außerdem die TeilnehmerInnen für Gespräche und für den Dialog bereit. Gegen Vorurteile anzukämpfen, Ängste und Spannungen abzubauen und eine "österreichisch-islamische" Identität vorzuleben und zu kommunizieren, ist sehr wichtig für die Gegenwart und Zukunft unseres Landes und für die Integration und Partizipation von muslimischen Jugendlichen in Österreich.

JUNGE MUSLIMIINNEN ÖSTERREICH

Wir, die "Jungen Musliminnen Österreich", sind die erste unabhängige und bundesweite Organisation von und für selbstbewusste junge muslimische Frauen und Mädchen.

Entstehung

Die "JMÖ" wurden von den jungen Frauen der "Muslimischen Jugend Österreich" (MJÖ) gegründet. Nach jahrelanger Erfahrung in der Jugendarbeit erkannten wir die Notwendigkeit, eine reine Frauenorganisation zu gründen, um besser auf frauenspezifische Bedürfnisse eingehen zu können. Weil Frauen ihre Bedürfnisse selbst am besten kennen, sind wir davon überzeugt, dass sie ihre Angelegenheiten selbst in die Hand nehmen müssen.

Ziele

Die Jungen Musliminnen Österreich sind eine Organisation von und für Frauen. Wir wollen die volle Partizipation und Integration von jungen Musliminnen in allen gesellschaftlichen Lebensbereichen, mit all den gleichen Rechten und Pflichten wie Männer auch. Durch Bildungsinitiativen, Qualifizierungsmaßnahmen und Freizeitangebote versuchen wir die Selbständigkeit von jungen Frauen und Mädchen zu fördern. Die jungen Frauen, die die Zielgruppe darstellen, sind aktiv in die Entscheidungsprozesse und Aktionen der Aktivitäten der JMÖ eingebunden. Sie können in einer freien und offenen Atmosphäre ihre Talente entdecken und entfalten.

Die JMÖ wollen jede Frau in der bestmöglichen Umsetzung ihrer selbst ausgesuchten Rolle unterstützen.

Aktivitäten

Unsere Aktivitäten sind vielschichtig und richten sich gleichzeitig an diverse Zielgruppen innerhalb von jungen Musliminnen. Projekte, Events oder Kurse stehen genauso am Programm wie wöchentliche Freizeit- und Bildungsangebote. Neben der Teilnahme an öffentlichen Aktivitäten, wie etwa am Wiener Frauenlauf, veranstalten wir zwei Mal im Jahr das "SistersGO!", eine Sport- und Entspannungswoche, zu der mehrere hundert junge Frauen und Mädchen aus ganz Österreich kommen.

Kontakt

Junge Musliminnen Österreich

Märzstraße 100/1

1150 Wien

info@jmoe.at

projektfatima@jmoe.at

www.jmoe.at

www.projektfatima.at